

Noch in den letzten Jahren vor seinem Tod war Eugen sammlerisch aktiv, seine wissenschaftliche Neugier ungebrochen. Mehrere gemeinsame Exkursionen im Südwesten der Steiermark unterstrichen die Freundschaft und das gemeinsame Interesse, selbst als er nur mit Gehstock vorankam, das Insektensammeln konnte ihm dadurch nicht verwehrt werden. Eugen war nicht nur ein guter Biologe und Freund, sondern auch ein geselliger Mensch, der auch dieser Seite des Lebens etwas abgewinnen konnte.

**Info Zobodat:** [http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen\\_details.php?nr=29](http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=29)

### Josef Maximilian Golda (\*25.3.1906 †18.8.1992) (Abb. 11, 11a)

Im Mai 2008 kam die mehr als 11.000 Exemplare umfassende Großschmetterlingssammlung Golda an unser Haus. Sie zählt wesentlich zu jenen Kollektionen, die zur Dokumentation der Großschmetterlingsfauna des Mühlviertels für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts herangezogen werden kann. Nachfolgende Informationen entstammen, leicht verändert, dankenswerterweise der Feder seines Sohnes Helmut Golda (pensionierter Schuldirektor aus Bad Zell), der auch die Überführung der Sammlung ans Biologiezentrum veranlasste. Josef Maximilian Golda (in Folge mit JMG abgekürzt) wurde am 25.3.1906 in Wels („Lederer-



**Abb. 11: Josef Golda.**

turm“) geboren. Durch den frühen Tod seines Vaters Bruno Emanuel Johann Golda, Schulleiter in Steinhaus/Wels, am 21.7.1913, im 32. Lebensjahr, wird JMG im 7. Lebensjahr Halbwaise. Die Mutter von JMG erhält als Lehrerswitwe eine minimale Notrente und hat für 4 Kinder zu sorgen. Der 1. Weltkrieg verschlimmert die Familiensituation. 1912-1919 Besuch der Volksschule; er zählt zu den „Armenschülern“. Wegen seiner vielseitigen Begabungen „darf“ JMG zwischen September 1919-1927 das Stiftsgymnasium Kremsmünster besuchen. Latein, Griechisch, Naturwissenschaften und Medizin werden seine bevorzugten Wissensbereiche. In den Ferien versucht JMG seine Mutter zu entlasten, indem er Nachhilfe gibt (Eisenstadt, Wien usw.), fast nur gegen Kost und Quartier. Auch in „vornehmen Häusern“ wird sehr gespart. Freih. von Anton Eiselsberg (1860-1939), österreichischer Chirurg, Prof. in Wien (vorher Ordinarius in Königsberg und Utrecht), schuf neue Operationsmethoden, besonders auf dem Gebiet der Neurochirurgie und der plastischen Operationen, schrieb über Schilddrüsenextirpation, Transplantation, Gehirnoperationen u.a.) erfuhr von Josef Golda und seinen Erfolgen bezüglich Nachhilfe. Er fasste den Entschluss, JMG ein Medizinstudium zu finanzieren, vorausgesetzt der Zustimmung der Mutter JMGs. Diese lehnte aber das großzügige Angebot ab, da sie wegen ihrer minimalen Witwenrente nie für zusätzliche Kosten aufkommen oder sich in irgendeiner Weise revanchieren könne. Zwischen 1927 und 1928 unterzog sich Golda einer Ausbildung zum Volksschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Linz, da ein anderes Weiterstudium aus finanziellen Gründen unmöglich war. Auch damals standen viele ausgebildete Lehrer auf der Warteliste und mussten oft sehr entlegene Schulen als Dienstposten akzeptieren. Zwischen 4.3.1929 und 19.4.1929 bekleidete er seinen 1. Dienstposten als provisorischer Volksschullehrer in Wartberg/Krems, zwischen 20.4.1929 und

31.10.1929 ist JMG als Lehrer arbeitslos und arbeitet beim Kabelbau auf der Strecke Kremsmünster – St. Michael (Stmk.). Täglich waren händisch eine gewisse Anzahl Laufmeter mit einer vorgegebenen Tiefe innerhalb von 24 Stunden zu graben. War der Untergrund felsig, musste auch sonntags gearbeitet werden, um die entsprechenden Laufmeter zu schaffen. Ein Zeitungsreporter, der über das Los der Kabelbauarbeiter in einer Zeitung berichtete, bewirkte mit seinem Artikel, dass JMG wieder eine Anstellung im Schuldienst bekam. Im Zeitraum 1.11.1929-15.9.1934 ist Josef Golda provisorischer Lehrer an der Volksschule Sulzbach (Gemeinde Maria Neustift bei Großraming). Hier lernt er seine spätere Gattin Josefa Derfler kennen. Beginn des entomologischen Interesses und gezieltes Arbeiten mit Schülerinnen und Schülern im Bereich Insektenkunde, Aufzucht vom Ei bis zum geschlüpften Falter, Erhebung von Biotopen und seltenen Pflanzen. Beginn einer schuleigenen Insektensammlung. 3. Dienstposten als provisorischer Lehrer ist St. Thomas am Blasenstein, der nächste Dienstposten als provisorischer VS-Direktor ist Pergkirchen bei Perg, zwischen 1.10.1935-31.1.1971 bekleidet er schließlich einen Dienstposten als definitiv beschäftigter Oberlehrer und späterer Schulleiter an der zweiklassigen Volksschule Selker. Selker war anfangs eigene Gemeinde mit eigenem Ortsschulrat. In Selker wirkt JMG bis zu seiner Pensionierung, unterbrochen nur durch den Militärdienst. 15.5.1939 Einberufung zum Militärdienst (Infanterie), Einmarsch in Polen, Russlandfeldzug bis zum Dnjepr und zur Krim, Rückmarsch durch Rumänien, Ostpreußen, Danzig (hier schwere Verwundung: 6 Durchschüsse durch die Beine). Ein Sanitätsfahrer kann mit mehreren Schwerverwundeten und mit JMG durchs brennende Danzig einen Hafen erreichen, wo ein Matrose JMG mittels eines Seiles an Bord zieht. Das Schiff erreicht Dänemark. Von hier werden die Verwundeten weiter nach Ostfriesland gebracht, wo JMG im



**Abb. 11a: Ein originaler Sammlungskasten der Sammlung Josef Golda.**

Oktober 1945 in englische Kriegsgefangenschaft gelangt. Josef Golda lehnt die Amputation eines Beines ab. Am 12.2.1946 kehrt JMG nach Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft (Fußmarsch Ostfriesland – Selker) heim. Als „Kriegsverwundeten“ will man Josef Golda eine Rückkehr in den Schuldienst an der VS Selker verwehren. Man bietet ihm eine Verwendung als Lehrer an der VS Selker an, wenn er die Strecke Selker – Freistadt – Selker in einem Eilmarsch (Zeit war vorgegeben) unter Zeugen bewältigen könne. JMG unterbot die Zeit. Seine Wiedereinstellung in den Schuldienst sicherte seiner Gattin und seinen beiden Kindern die Existenz. Die Jahre 1946 bis 1950 galten in erster Linie der Instandsetzung der VS Selker. Etwa 300 Russen waren einige Zeit hier einquartiert gewesen. Von der von JMG begonnenen Insektensammlung, den Stopfpräparaten, den Bildern, Büchern etc. war nichts mehr übrig. Die Spirituspräparate waren geleert und zertreten, denn Spiritus wurde u.a. zum Trinken verwendet. Die Schule selbst hatte keine Fenster und Türen, die Schuleinrichtung sowie privates Mobiliar konnte z.T. wieder gefunden und zurückgebracht werden. JMGs umfangreiche botanische Kenntnisse führten ihn sehr bald zur Beschäftigung mit Großschmetterlingen. Er begann systematisch zu sammeln, besorgte sich Bestimmungsbücher und entomolo-

gische Literatur. Sammlerkollegen wie Hans Foltin (\*1900 †1977), Josef Klimesch (\*1902 †1997), Karl Kusdas (\*1900 †1974), Leimer (derzeit noch lebend) u.a. tauschten ihr Wissen mit JMG aus. Er korrespondierte mit Professoren der Sorbonne in Paris wie mit Wissenschaftlern aus Deutschland. Zuletzt, seinen Volksschülern zuliebe, züchtete er indische Schmetterlinge, um den jungen Menschen die Entwicklung prächtiger Raupen und farbenbunter Schmetterlinge zu zeigen. Die Schüler waren u.a. auch angehalten, Ersatzpflanzen für die Raupen zu suchen. Ab 1955 war JMGs Haupt sammeln gebiet der Raum Selker, Pregarten, Hagenberg, Kefermarkt, Gutau, Reichenstein, gelegentlich die Ennsleiten, das Voralpenland, das Ennstal, das Burgenland, etwa zweimal ein kurzer Aufenthalt in Südtirol. Seine Sammelgebiete waren beschränkt auf deren Erreichbarkeit zu Fuß oder per Moped sowie abhängig vom Wetter. Bei Züchtungen erreichte er bei *Aglia tau* interessante Mutationen. Bei *Philotes baton vicrama* sowie *Ochrostigma velitaris* (1953) war JMG Erstentdecker im Mühlviertel. Als JMG in Pension ging, übersiedelte er von der Dienstwohnung in der VS Selker nach Pregarten. Aus Kostengründen wählte er eine kleine Wohnung, hatte aber nunmehr keinen Platz für seine aus 85 Schmetterlingskästen bestehende Sammlung, sodass diese sein Sohn Helmut (pensionierter Schuldirektor in Bad Zell) von ihm übernahm und bis 2008 pflegte. Josef Goldas Gattin verstarb am 11.1.2008 im Seniorenheim Lasberg.

**Info Zobodat:** [http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen\\_details.php?nr=6765](http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=6765)

### Guido Nonveiller (\*5.6.1913 † 7.4.2002) (Abb. 12, 12a)

Im November 2007 kam eine der wohl bedeutendsten Hymenoptersammlungen der Jetztzeit, die Mutillidensammlung von Guido Nonveiller, nach einer mit bürokratischen und zolltechnischen Hürden gespickten „Abenteuer-



**Abb.12: Guido Nonveiller.**

reise“ von Belgrad in den Bestand der Kollektion des Biologiezentrums. Noch sind Teile der dort eingebundenen offenen Entlehnungen noch nicht aussortiert und an die rechtmäßigen Eigentümer retourniert, sodass über die genaue Anzahl der übernommenen Mutilliden noch keine Auskunft gegeben werden kann. Gemeinsam mit den rund 17.000 schon jetzt in der Hauptsammlung befindlichen Exemplaren, zum Teil bestimmt von Borge Petersen (\*1925 †1996), die aus vielen Teilen der Welt stammen, stellt die Sammlung am Biologiezentrum wohl eine der wichtigsten Bestände weltweit dar. Besuche von Denis BROTHERS (Südafrika, Scottsville), Aleksandar S. ČETKOVIĆ (SRB, Belgrade) und Arkady Stepanovitch LELEJ (RUS, Vladivostok (siehe Abb. 6r), bezeugen die Bedeutung und das Interesse an dieser Spezialkollektion. Aleksandar S. ČETKOVIĆ, der das geistige Erbe Nonveillers weiterführt und auch all die offenen Fragen rund um die Sammlung verfolgt und erledigt, war es auch, dem wir schlussendlich die Übernahme der Sammlung verdanken. Nach dem Tod Nonveillers 2002 begab er sich auf die Suche nach einem geeigneten Standort für die Kollektion, trat mit allen großen Museen Europas in Kontakt und entschied sich schließlich, diese Spezialsammlung 2007 dem Biologiezentrum in Linz anzuvertrauen. Seit dieser Zeit ist ČETKOVIĆ regelmäßiger Gast in Linz, um die an die Sammlung